

CREACTIV für Klimagerechtigkeit

Ein Projekt der KinderKulturKarawane

Projektträger: Büro für Kultur- und Medienprojekte gGmbH

Evaluation der Projektjahre 2018-2021

Kurzfassung

Vollständiger Evaluationsbericht unter

<https://klimaretter.hamburg/projektevaluation-2018-2021/>

Dr. Friderike Seithel

November 2021

Das Projekt

Das Bildungsprogramm CREATIV für Klimagerechtigkeit wurde von 2018 bis 2021 als Modellprojekt der Hamburger Behörde für Schule und Berufsbildung mit Mitteln des Hamburger Klimaplanes gefördert. Es richtete sich v. a. an Stadtteilschulen (Jahrgänge 6-10). Ein Projektdurchlauf dauerte ein Kalenderjahr und fand somit schuljahresübergreifend statt. In den drei Projektjahren nahmen acht Stadtteilschulen und ein Gymnasium teil. Rund 700 Schüler:innen wirkten als aktive Teilnehmer:innen (*Peers*) mit; etwa 10.000 weitere Schüler:innen waren an Aufführungen, Workshops und Schulaktionen beteiligt. Die Schulen nahmen jeweils mit mindestens einer Lerngruppe (eine Klasse/ein Kurs) als gastgebende und verantwortliche *Peer-Gruppe* am einjährigen Projektzyklus teil.

Während des Projektjahrs befassten sich die Hamburger Schüler:innen im Austausch mit gleichaltrigen Künstler:innen aus Ländern des Globalen Südens mit den weltweiten Auswirkungen des Klimawandels. Sie setzten sich im Unterricht inhaltlich und gestaltend mit dem Thema Klimagerechtigkeit auseinander und lernten ihre Peers über Videos, den Vorbereitungsbesuch der:er Leiter:in des Partnerprojektes oder bei Online-Chats kennen. Jährlicher Höhepunkt war der einwöchige Besuch der Partnergruppe an der Schule. Die Gruppen (je acht Personen) kamen aus Uganda, Tansania, Bolivien, Peru und Indien und wurden über die KinderKulturKarawane eingeladen. Sie brachten eine von ihnen erarbeitete Bühnenshow über Klimawandel und Gerechtigkeit mit und entwickelten zu diesen Themen mit den Schüler:innen gemeinsame künstlerische Präsentationen und Aktionen. Aufgrund der Covid19-Pandemie wurden 2020 die Workshops, Fortbildungen, Netzwerktreffen und Begegnungswochen auf digitale Formate umgestellt und das Gesamtprogramm wurde bis zum April 2021 verlängert.

Das CREATIV Projekt wollte Impulse setzen für die Einbindung von Nachhaltigkeitsthemen an Hamburger Schulen und die Befassung mit den Globalen Nachhaltigkeitszielen der UN (SDG). Mit dem Ansatz des (inter)kulturellen Peer Lernens sollten Gestaltungskompetenz¹ und transformatives Lernen² der Schüler:innen im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung gefördert werden. Kulturelles Peer Lernen (Kul-Peer) ist ein speziell von der KinderKulturKarawane entwickeltes Bildungskonzept.

Dem Peer Lernen liegt die Annahme zugrunde, dass Jugendliche von Gleichaltrigen eher Inhalte und Botschaften annehmen als von Erwachsenen und dass dabei eine stärkere Orientierung an ihrer Lebenswelt erfolgt. Indem sie selbstbestimmt von und mit einander lernen und an gemeinsamen Aktionen und künstlerischen Präsentationen teilhaben, werden Eigenverantwortung, Partizipation und Selbstvertrauen der Schüler:innen gefördert. Der Einsatz von Methoden der kulturellen Bildung (Theater, Tanz, Kunst) erleichtert, so eine weitere Annahme, den Zugang zu komplexen Themen wie „Klimagerechtigkeit“ und ermöglicht eine ganzheitliche Auseinandersetzung, die viele Sinne anspricht und Emotionen einbezieht. Die kreative Zusammenarbeit von Hamburger Schüler:innen mit Peers aus dem Globalen Süden verändert auf beiden Seiten die Sichtweise der Jugendlichen auf globale Themen.

Ein Netzwerk aus außerschulischen Partner:innen unterstützte die Vorbereitung und Umsetzung des Programms. Referent:innen und Kulturschaffende führten kreative und themenbezogene Schüler:innen-Workshops durch. Das CREATIV-Team unterstützte alle Beteiligten mit inhaltlicher und organisatorischer Beratung, förderte Vernetzung und Erfahrungsaustausch und machte die Ergebnisse durch Öffentlichkeitsarbeit sichtbar. Die Umsetzung von „Klima-Aktionen“ der Schüler:innen wurde finanziell und organisatorisch unterstützt.

¹ Vgl. Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung (Kultusministerkonferenz, 2016)

² Siehe: Mandy Singer-Brodowski 2016, VENRO 2018, Umweltbundesamt 2021

Projektziele

Die Evaluation des CREATIV-Programms wurde intern durchgeführt und konzentrierte sich auf die Frage, inwieweit folgende Ziele innerhalb des Programms erreicht wurden:

1. Aufbau und Weiterentwicklung eines internationalen Netzwerkes von Schulen, Künstler:innen-gruppen und außerschulischen Partner:innen zum Thema Klimagerechtigkeit
2. Förderung der Beteiligung und des Engagements von Schüler:innen zu diesem Thema
3. Integration des Themas Klimagerechtigkeit und verwandter Nachhaltigkeitsthemen in den Unterricht und das Schulleben von Hamburger Schulen (mit Schwerpunkt auf Stadtteilschulen)
4. Öffentlichkeitsarbeit und Vermittlung des schulischen Engagements zu Klimagerechtigkeit

Bei der Auswertung lag der Fokus auf den Ergebnissen für Hamburger Schulen und Schüler:innen. Andere Perspektiven, wie z.B. die der jungen Künstler:innen der Partnerprojekte, konnten nicht berücksichtigt werden.³

Zusätzlich interessierte das Projektteam die Frage, ob das Kulturelle Peer Lernen, d.h. der spezifische methodische Ansatz der KinderKulturKarawane, bei den / einigen Schüler:innen nachweislich Perspektivenänderungen im Sinne einer transformativen BNE bewirkt hatte. Ließen sich - aus Sicht der Schüler:innen oder der Lehrer:innen - bei den Jugendlichen nach der Begegnung und kreativen Zusammenarbeit mit den gleichaltrigen Künstler:innen veränderte Haltungen oder Sichtweisen auf das Thema Klimawandel und Gerechtigkeit sowie andere globale Entwicklungen feststellen?⁴

Ergebnisse

Ziel 1: Aufbau und Weiterentwicklung eines Netzwerkes zu Klimagerechtigkeit

Netzwerkarbeit ist für die Schul- und Unterrichtsentwicklung im Bereich BNE von großer Bedeutung. Keine Schule kann für sich alleine ohne die Kooperation mit außerschulischen Partner:innen und den Austausch mit anderen Schulen die komplexen Herausforderungen gegenwärtiger Bildungsaufgaben bewältigen. Schulische Netzwerke dienen dem kollegialen Austausch und der gegenseitigen Unterstützung und Beratung, z.B. in Fragen der Unterrichtsgestaltung, der Digitalisierung oder der Öffentlichkeitsarbeit. In diesem Sinne sollte das CREATIV-Netzwerk - mit dem thematischen Fokus auf Klimagerechtigkeit - durch Netzwerktreffen, Newsletter, Öffentlichkeitsarbeit und kommunikative Einbindung aller Partner:innen aufgebaut, gefestigt und „verselbstständigt“ werden.

Die zwei bis drei jährlichen Netzwerktreffen bedeuteten zwar eine zusätzliche zeitliche Belastungen für die Lehrkräfte, wurden aber von den meisten als produktiv und hilfreich erachtet. Manche Lehrkräfte wünschten sich ausdrücklich noch einen stärkeren Erfahrungsaustausch *zwischen* den Schulen, welcher im schulischen Alltag ansonsten kaum stattfand. Dass das CREATIV-Netzwerk auch „autonom“, d.h. ohne Vermittlung der Projektstelle agierte, zeigte sich in Projektphasen, in denen sich Schulleitungen

³ Diese Fokussierung begründete sich u.a. in der Förderung des Programms aus Mitteln des Hamburger Klimaplanes Zu Gegenstand und Reichweite der Evaluation siehe die ausführliche Fassung des Evaluationsberichtes unter: <https://klimaretter.hamburg/projektevaluation-2018-2021/>

⁴ Die Datenerhebung erfolgte durch mehrseitige Fragebögen an Schüler:innen und Lehrer:innen, Beobachtungs- und Gesprächsprotokolle von Freiwilligen und Praktikant:innen, Auswertungsgespräche mit Lehrkräften und Schulleitungen, Rückmeldungen von Eltern, Lehrer:innen und Mitarbeiter:innen sowie der Analyse von Fotos, Videos und Schüler:innenarbeiten. Die Fragebögen wurden 2019 in Beratung mit Prof. Dr. Ulrich Gebhard und seinem Team vom Erziehungswissenschaftlichen Institut (Arbeitsbereich: Didaktik der Biologie) der Universität Hamburg entwickelt.

direkt untereinander verständigten: z.B. über Fragen der Unterbringung der Gäste oder die Überbrückung einer nicht vollständig finanzierten Projektphase. Zwischen einigen Lehrkräften, Schüler:innen und Künstler:innen der Partnerprojekte entstanden längere freundschaftliche Kontakte jenseits der Projektarbeit. In Einzelfällen gab es sogar Gegenbesuche. Auch zwischen den Netzwerkpartner:innen entstanden teilweise neue Kooperationen und Projekte über das CREATIV-Programm hinaus. Jährlich kamen neue Partner:innen hinzu. Sichtbar wurde der Erfolg des CREATIV-Netzwerkes durch die jährliche Auszeichnung als „vorbildliches BNE-Netzwerk“ durch die Deutsche UNESCO-Kommission (siehe Ziel 4).

Netzwerkarbeit hat sich somit im CREATIV-Programm als sinnvoll und erfolgreich erwiesen. Dabei sollten die Partnerprojekte, Kulturschaffenden und Referent:innen noch stärker einbezogen werden, z.B. mit Beiträgen zu ihren künstlerischen Angeboten. Vertreter:innen der Partnerprojekte können während der Netzwerktreffen online zugeschaltet werden, was im Projektjahr 2020/21 bereits erfolgreich erprobt wurde. Damit können positive Impulse zur Festigung und Weiterentwicklung des Netzwerkes geliefert und sein Verständnis als selbständig funktionierendes Gremium, das besondere Ressourcen wie z.B. kollegiale Beratung und bereichernde Kontakte zu bieten hat, gestärkt werden.

Ziel 2: Förderung der Beteiligung und des Engagements von Schüler:innen für Klimagerechtigkeit

2.a: Förderung von Beteiligung und Engagement

Im Kern des transformativen Lernens stehen ein kollektiver Bewusstwerdungs- und Emanzipationsprozess und eine individuelle Perspektiventransformation.⁵ Dementsprechend sollten im CREATIV-Projekt vor allem Räume geöffnet und Bedingungen geschaffen werden, in bzw. unter denen die Jugendlichen sich gemeinsam und kritisch mit unterschiedlichen, auch kontroversen Perspektiven auseinandersetzen, diese in ihre Sichtweisen integrieren und eigene Positionen dazu entwickeln konnten. Nach diesem Ansatz war es nicht entscheidend, ob die Schüler:innen im Anschluss an die Begegnungswoche eine reale „Klima-Aktion“ durchführten, sondern eher, ob sich ihre Sichtweise zum Thema Klimagerechtigkeit verändert hatte und sie sich generell zum Handeln bzw. Mitgestalten motiviert fühlten.

Dafür wollten wir zunächst erfahren, wie die vorbereitenden Workshops⁶, die Begegnungswochen und die gemeinsamen künstlerischen Präsentationen von den Schüler:innen insgesamt angenommen wurden. Den meisten Jugendlichen hat von allen Projektangeboten die Begegnung mit den Peers (Präsenz wie Online) bei weitem am besten gefallen, gefolgt von den Vorbereitungsbesuchen der Projektvertreter:innen (2018-19 in Präsenz) und den Kennenlern-Chats mit den Peers (2020).

Zu den sonstigen Workshop-Angeboten baten wir 2019 die Schüler:innen um eine „Benotung“ von 1-6. Die überwiegende Mehrheit der Schüler:innen fand die vorbereitenden Workshops interessant und bewertete sie durchschnittlich mit „gut“ (Note 1,9 bis 2,3). Alle Lerngruppen haben 2018 und 2019 im Rahmen von Workshops eigene Medien (Slam-Texte, Plakate, Podcasts, Videos, Objekte) zu Klimagerechtigkeit und Klimawandel erstellt, in denen sie (meist individuelle) Handlungsoptionen thematisierten. 2020/21 konnten nicht alle Klassen Workshops durchführen. Dennoch entstanden eine umfangreiche Podcast-Serie sowie diverse Texte und Plakate (<https://klimaretter.hamburg/fotos-und-videos/>).

⁵ Beim transformativen Lernen „...geht es (...) nicht um ein Lernen im Sinne einer Erweiterung von Wissen oder Fähigkeiten, sondern um eine grundlegende qualitative Veränderung von Selbst- und Weltverständnissen.“ (Bundesumweltamt 2021: 15)

⁶ Hierzu gehörten eine mehrstündige Einführung in Klimagerechtigkeit sowie die kreative Bearbeitung des Themas in Form von Plakaten, Slam Poetry, Videos oder Podcasts; außerdem Tanz-, Akrobatik-, Siebdruck- und Upcycling-Workshops

Die befragten Lehrer:innen bezeichneten in allen Projektjahren die Begleitworkshops als bereichernd, passend und ausreichend und sahen keinen Fehlbedarf im Programmangebot. Sie bekräftigten – vor allem 2018 und 2019 – dass das Projekt ihren Schüler:innen das Thema Klimagerechtigkeit näher gebracht habe und dass die meisten Jugendlichen verstanden hätten, was der Klimawandel mit ihnen zu tun hätte. Alle unterstrichen dabei, dass hierzu vor allem die Peer Begegnungen beigetragen hätten.

Aus den unterschiedlichen Lebensverhältnissen und Handlungsmöglichkeiten der Jugendlichen in Deutschland, Peru, Tansania, Indien, Bolivien und Uganda ergaben sich jeweils unterschiedliche Perspektiven auf das, was aus ihrer Sicht dringend getan werden musste und *von ihnen* getan werden konnte. So enthielten alle gemeinsamen Bühnenproduktionen Hinweise darauf, wie sich die Jugendlichen ein Engagement für mehr Klimagerechtigkeit vorstellten. In den drei Projektjahren bildeten sich folgende Handlungsfelder heraus, die für alle Jugendlichen von Bedeutung und im Rahmen ihrer Handlungsmöglichkeiten umsetzbar waren:

- die Eindämmung der Plastikflut
- die Notwendigkeit, Müll zu reduzieren und Ressourcen zu recyceln
- die Nutzung erneuerbarer Energien
- das Pflanzen von Bäume und der Schutz von Natur und Umwelt
- die Notwendigkeit eines gemeinsamen und solidarischen Handelns – jetzt, in ihrer Generation

Aus unserer Sicht ist besonders der letzte Aspekt - die Einsicht in die notwendige Solidarität unter allen Menschen – eine wichtige persönlichkeitsprägende Erfahrung, die bei einer nachhaltigen gesellschaftlichen Umgestaltung⁷ langfristig wirken kann.

42% der befragten Schüler:innen aus den Jahren 2018-19 gaben an, dass sie sich durch das Projekt stark oder zum großen Teil motiviert fühlten, aktiv für Klimaschutz und Klimagerechtigkeit einzutreten. Gut 36% waren noch unentschlossen oder fühlten sich „teilweise“ oder „ein bisschen“ motiviert, 12% gaben an, nicht motiviert worden zu sein. Knapp 10% der Jugendlichen machten gar keine Angaben..

Im Corona-Jahr 2020/21 wurde den Schüler:innen die Frage nach einer vom Projekt erzeugten Handlungsmotivation nicht gestellt, da alle durch die Kontaktbeschränkungen in ihrem Handeln eingeschränkt und die Schulen zum Zeitpunkt der Befragung bereits monatelang geschlossen waren. Gemeinsame Schulprojekte standen außer Diskussion und nur ein Teil von ihnen hatte Workshops oder Online-Begegnungen wahrnehmen können. Live Begegnungen konnten gar nicht stattfinden. So fragten wir die Schüler:innen 2020/21 lediglich, ob sie generell gerne etwas machen würden, damit es mehr Klimagerechtigkeit gibt. 68% beantworteten diese Frage mit Ja, 7% mit Nein, 25% waren unentschlossen.⁸

Befragt nach dem, was sie sich vorstellen könnten zu tun, äußerten die Jugendlichen vor allem die Motivation zum *individuellen* Handeln – im Rahmen der o.a. Handlungsoptionen - sowie ein Interesse daran, im Unterricht mehr zum Thema zu erfahren. Kaum eine:r schlug gemeinschaftliche (Klassen-)Aktionen für (strukturelle) Veränderungen in der Schule, im Stadtteil oder darüber hinaus vor, mit Ausnahme der gelegentlich gewünschten Teilnahme an den Klimastreiks der Fridays4Future-Bewegung.

Die Aussagen der Schüler:innen wurden durch die Beobachtungen und Rückmeldungen der Lehrkräfte bestätigt; zum Teil wurde die Handlungsmotivation der Jugendlichen sogar noch höher eingeschätzt.

⁷ Im Sinne eines Wandels von der sog. „imperialen“ zu einer „solidarischen“ Lebensweise (vgl. I.L.A. Kollektiv 2019)

⁸ Diese Zahlen sind für das Projektjahr 2020 nicht verallgemeinerbar, da nur 1,5 Klassen (von insgesamt sieben) den Bogen ausgefüllt zurücksendeten (= 28 Fragebögen).

An allen Schulen haben Klimaaktivitäten von Schüler:innen stattgefunden, allerdings alle im Rahmen von Unterricht und angeleitet bzw. begleitet von Lehrkräften. Hierzu gehörten z.B. Baumpflanzaktionen, das Anlegen von Bienenwiesen im Schulgarten, der Verkauf von Fair Trade Produkten, eine Alt-Handy-Sammelaktion, Upcycling-Projekte, Plakat-Ausstellungen und Infostände zum Projekt.

2.b: Transformative Wirkung des Kulturellen Peer Lernens

2019 gaben knapp Dreiviertel der Schüler:innen an, dass sich ihre Einstellung zum Thema Klimawandel/Klimagerechtigkeit völlig, in vielen Punkten oder teilweise geändert hat. Die entscheidenden Impulse für diese Perspektivenänderungen gingen dabei - den Schüler:innen und Lehrer:innen zufolge - von den (inter-)kulturellen Peer Begegnungen aus. So bewertete der weitaus größte Teil der Schüler:innen die Begegnungen mit den Peers als eine persönlichkeitsprägende und bereichernde Erfahrung, die sie gestärkt und ermutigt, ihren Erfahrungshorizont erweitert und ihnen globale Perspektiven geöffnet hat. Sie hätten zudem viel zum Thema Klimawandel und Klimagerechtigkeit gelernt und Eindrücke von einer anderen Kultur und Sprache gewonnen.

Anhand der Antworten der Jugendlichen lässt sich das, was in den Präsenz-/Online-Begegnungen „passt“ ist, was die Schüler:innen berührt, überrascht, befremdet oder verwundert hat, was sie Neues und Wichtiges erfahren haben und was sie verändert hat, wie folgt kategorisch zusammenfassen:⁹

1. Relativierung der eigenen Lebenssituation (*es geht uns hier in Deutschland sehr gut, wir müssen dankbar sein für das, was wir haben*)
2. Ermutigung zu einer positiven Lebenseinstellung (*freundlich sein, alles mit einem Lächeln machen, nicht aufgeben, das Beste aus allem machen, Menschen und Dinge wert schätzen*)
3. Bereicherung durch Begegnung mit Menschen aus anderen Kulturen (*der Einblick in eine andere Kultur war spannend, die Welt aus deren Sicht zu sehen*)
4. Erkennen der Bedeutung von Kommunikation und Sprache (*wir konnten uns nicht gut verständigen; aber auch: man kann sich auch ohne Sprache verstehen, Theater geht auch ohne reden*)
5. Wahrnehmung von Unterschieden im Lebensstil und der Lebenssituation (*was es bedeutet, arm oder reich zu sein; ich kann meine Familie jeden Tag sehen, habe einen Schlafplatz*)
6. Stärkung der eigenen Persönlichkeit (*Ich bin jetzt selbstbewusster und mutiger, ich versuche, konzentriert zu sein, um etwas zu erreichen*)
7. Entwicklung eines solidarischen Menschenbildes, Stärkung des Gemeinschaftsgefühl (*Ich habe gelernt, mit anderen Menschen zusammen zu arbeiten; sie haben unsere Klasse mehr zusammengebracht, gemeinsam können wir viel erreichen; unser Blut hat dieselbe Farbe*)

90% der Lehrkräfte gaben 2019 an, dass die Begegnung mit den gleichaltrigen Künstler:innen und die gemeinsame kreative Arbeit entscheidend für den Lern- und Erfahrungszuwachs und die Perspektivänderungen der Schüler:innen gewesen wäre: „Die Begeisterung für das Thema ist durch die Peers überhaupt erst geweckt worden.“ (Lehrerin, 9. Klasse). Ebenso waren 90% der befragten Lehrkräfte aus allen Projektjahren vom Ansatz des kulturellen Peer-Lernens „voll überzeugt“. „Das kulturelle Peer Lernen ist eine Bereicherung für *alle* Beteiligten. Die Schüler waren sofort begeistert und haben sehr motiviert mitgearbeitet.“ (Lehrer, 7. Klasse)

⁹ In zahlreichen Aussagen von Schüler:innen und Lehrer:innen spiegeln sich die Begeisterung und verändernde Wirkung, die vom kulturellen Peer Lernen erzeugt wurden, wider (siehe dazu die Langfassung des Evaluationsberichtes <https://klimareter.hamburg/projektevaluation-2018-2021/>)

2.c: Schlussfolgerungen - Förderung von Engagement und transformativem Lernen

Um Perspektivenwechsel erzielen zu können, müssen die Lernangebote inhaltlich und didaktisch möglichst anschlussfähig an das Alter, Vorwissen und die Interessen der Lerngruppen sein. Während für jüngere Schüler:innen ein spielerischer Zugang mit Quiz und Weltspiel geeignet ist/sein kann, sollten mit höheren Klassen verstärkt die politischen und systemischen Aspekte des Themas diskutiert werden, z.B. durch die Einladung von einer:m Klimaexpert:in oder von Aktivist:innen aus der Klimagerechtigkeitsbewegung.

Bei einer einjährigen Projektdauer ist es zudem wichtig, das Thema durch unterschiedliche Herangehensweisen und aus verschiedenen Perspektiven immer wieder präsent zu halten, ohne dass bei den Schüler:innen Langeweile aufkommt oder dass die inhaltlichen Zusammenhänge - vom Einführungsworkshop über die Gestaltung von Medien bis zur Begegnungswoche, der gemeinsamen Bühnenpräsentation und den Klima-Aktionen - aus dem Blick geraten. Eine Visualisierung der Projektphasen im Klassenraum durch Plakate oder eine Mind Map kann dabei helfen. Auch eine kompakte Bearbeitung oder Auffrischung des Themas als Projekt(tag), das/der zeitnah vor dem Vorbereitungsbesuch/-Chat und der Begegnungswoche stattfindet, bereitet den Boden für eine intensivere Begegnung und verstärkt die Möglichkeit, verändernde Lernerfahrungen dabei zu machen.

Die Auswertung des CREATIV-Projektes zeigt, dass die entscheidenden Impulse für das transformative Lernen in den Begegnungen mit den jungen Künstler:innen sowie der gemeinsamen kreativen Arbeit und der Aufführung, d.h. durch das kulturelle Peer Lernen entstehen. Das betrifft vor allem die Präsenzbegegnungen, aber auch in Online-Begegnungen haben die Schüler:innen nach eigenen Aussagen vielfach neue und bereichernde Erfahrungen gemacht. Um diese Impulse einzufangen, bedarf es auf jeden Fall einer guten und altersgemäßen Vor- und Nachbereitung im Rahmen des Unterrichts.

Ein „Klima“-Engagement von Schüler:innen innerhalb der Schule ist von den zeitlichen Freiräumen, den Möglichkeiten und der Unterstützung abhängig, die ihnen die jeweilige Schule bietet. So müssen schulische Strukturen und Beteiligungsmöglichkeiten (z.B. Klima-Rat) vorhanden sein, um eine potentielle Handlungsbereitschaft von Schüler:innen aufzufangen. Ohne solche Strukturen ist ein selbständiges Engagement neben Unterricht und anderen Verpflichtungen v.a. bei unteren Jahrgängen kaum realistisch.

Beteiligung und Eigenverantwortlichkeit der Schüler:innen sollte von Beginn an gestärkt werden, indem sie bereits zum Schuljahresanfang bestimmte Klima-Aktionen in den Blick nehmen und kontinuierlich während des Schuljahres – auch gemeinsam mit den Peers - an der Realisierung ihrer Idee arbeiten. Das vom Projekt dafür bereit gestellte Budget sollten sie unbedingt eigenverantwortlich verwalten können.

Ziel 3: Förderung der Integration des Themas Klimagerechtigkeit und weiterer Nachhaltigkeitsthemen in Unterricht und Schulleben von Hamburger Schulen

Das CREATIV-Programm zielte – ausgehend vom Thema Klimagerechtigkeit - auf eine strukturelle Verankerung von BNE an Hamburger Schulen. Es wurde angestrebt, dass sich am Ende des Modellprojekts einige der beteiligten Schulen auf den Weg machen sollten, um mit dem CREATIV-Programm und dem Thema Klimagerechtigkeit einen BNE-fokussierten Schulentwicklungsprozess einzuleiten.

Um dieses Ziel zu erreichen und den Lehrkräften die Umsetzung und Integration des Projekts in den Unterricht zu erleichtern, bot das Projektteam kontinuierlich Beratung, Vernetzung und organisatorische Unterstützung an. Dazu wurden Checklisten, Zeitpläne, Aktionstipps und Unterrichts Anregungen

bereitgestellt, die allerdings nicht von allen Lehrer:innen umfänglich genutzt wurden. Ein umfangreiches und weitgehend kostenfreies Bildungs- und Mitmachprogramm zur kreativen und inhaltlichen Bearbeitung des Themas Klimagerechtigkeit sollte ebenfalls die Verankerung von BNE an den Schulen voranbringen und zudem das Engagement der Jugendlichen fördern. Ganz besonders sollte aber BNE mit dem Ansatz des Kulturellen Peer Lernens in die Schulen transportiert werden.

Eine Voraussetzung für die Verstetigung des Programms war, dass sowohl Schüler:innen als auch Lehrer:innen ein Interesse am Thema und die Bereitschaft hatten, sich auf diese Art des Lernens einzulassen. Das Interesse der Schulleitungen und Kollegien an Konzept und Thema vom CREATIV-Projekt zeigte sich darin, dass alle teilnehmenden Schulen zum wiederholten Male mitmachten (zwei bis fünf Mal)¹⁰. Auch über zwei Drittel der in 2018 und 2019 beteiligten Schüler:innen wollten gerne noch einmal bei CREATIV mitmachen. 2019 hielten 78% der Schüler:innen das Thema für wichtig bis sehr wichtig und 62% wollten unbedingt mehr dazu im Unterricht erfahren.

90% der beteiligten Lehrkräfte bestätigten, dass sie das CREATIV-Projekt noch einmal mitmachen würden und dass sie das Programm gerne dauerhaft an ihrer Schule verankert sähen. Gleichwohl erwähnten einige, dass sie nach einem Durchlauf erst einmal eine Pause bräuchten, da das Projekt viele Ressourcen und Energien band. Die Projektumsetzung war anspruchsvoll und erforderte eine (zeitweise) Umorganisation des Schulalltags. Alle Lehrer:innen bekräftigten z.B., dass eine fächerübergreifende und projektbezogene Bearbeitung des Themas sinnvoll war. Dies stellte jedoch für die oft auf Jahre festgelegten und fächerabgrenzend organisierten schulischen Lehrpläne eine beträchtliche Herausforderung dar.

In jedem Jahr wurden mit den Schulleitungen die Projektergebnisse ausgewertet und über Möglichkeiten einer längerfristigen Einbindung des CREATIV-Projektes an der Schule gesprochen. In den ersten beiden Projektjahren ging es dabei primär um das Nachjustieren des Projektes. Am Ende des dritten Projektjahres (2020/21) wurde die Frage nach der Weiterführung des Projekts durch die Schulen - mit Unterstützung durch die Schulbehörde - erörtert. Alle beteiligten Schulleitungen befassten sich mit der Frage, inwieweit die Verankerung des Programms durch Einleitung eines entsprechenden Schulentwicklungsprozesses - mit Fokus auf Klimagerechtigkeit und BNE - an ihrer Schule möglich war.

Von Seiten der Schulleitungen wurden dabei u.a. folgende Konditionen aufgeführt, die für die Verstetigung des CREATIV-Projektes notwendig waren und sind:

- eine strukturelle Einbindung und Festschreibung des Projekts in die schulischen Lehrpläne
- eine zeitlich festgelegte und für Lehrkräfte planbare Durchführung als Teil der Schulentwicklung mit Erstellung eines schulinternen Leitfadens
- eine koordinierende Lehrkraft, die für eine reibungslose „Staffelübergabe“ zwischen den Jahrgängen sorgt und dafür Entlastungsstunden (WAZ) erhält
- Unterstützung durch Schulleitung (Freistellung vom Unterricht, Entlastung durch WAZ) und Kollegium (gemeinsame Organisation der Begegnung, fächerübergreifende Zusammenarbeit)
- ausreichende und gesicherte finanzielle Ressourcen

Ziel 4: Öffentlichkeitsarbeit und Vermittlung des schulischen Engagements für Klimagerechtigkeit

Eine gute Öffentlichkeitsarbeit ist für die Sichtbarkeit eines Bildungsprojektes und seine Wirkung als Modellprojekt wichtig. Informationen zum CREATIV-Projekt wurden über einen Blog, einen Instagram-

¹⁰ Wenn man die Pilotphase CREATIV 2016-17 mit einbezieht.

Account sowie Beiträge im Facebook-Account der KinderKulturKarawane verbreitet. Mit dem Blog richtete sich das Projekt insbesondere an Lehrkräfte und andere interessierte Erwachsene (pädagogische Fachleute, Kooperationspartner:innen, Geldgeber:innen). Es wurden regelmäßig Pressemitteilungen versandt und Materialien für die eigene Pressearbeit der Schulen bereitgestellt. Außerdem präsentierten wir das Projekt auf Tagungen, Lehrerfortbildungen und Bildungsveranstaltungen in Hamburg und bundesweit und bewarben uns mit CREATIV um Preise und Auszeichnungen.

Von 2018 bis 2019 gab es jeweils eine deutliche Steigerung zum Vorjahr bzgl. der Reichweite des Projektes in den sozialen Medien (Zugriffe auf Beiträge im Blog, bei Facebook und Instagram). 2020/21 reduzierten sich die Zugriffe verständlicherweise wieder aufgrund der fehlenden Berichte über Live Begegnungen und Auftritte.

2018 erschienen fünf Beiträge, 2019 drei Beiträge und 2020/21 insgesamt 14 Beiträge über das CREATIV-Projekt in lokalen, bundesweiten und internationalen Print- und Online-Medien (im Rahmen des UNESCO Weltaktionsprogramms BNE). Hinzu kamen in allen Jahren eine Vielzahl von Hinweisen, Verlinkungen und Ankündigungen für das CREATIV-Projekt auf Online-Portalen.

Auf Fachtagungen und in anderen Veranstaltungen aus dem Bildungs-, Kultur- und Nachhaltigkeitsbereich stießen Konzept und Methoden des CREATIV-Projekts auf großes Interesse. Dieses spiegelte sich in regelmäßigen Anfragen nach Vorträgen, Workshop-Leitungen und Projektpräsentationen wieder. Besonders im Jahr 2020/21 bestand ein sehr großes Interesse an den digitalen Formaten der KinderKulturKarawane. So wurden wir u.a. in der Podcast-Serie und der Video-Reise „BNE leben“ der Deutschen UNESCO-Kommission international als Beispiel „guter Praxis“ präsentiert.

Das Sichtbar-Machen des eigenen Engagements für Nachhaltigkeitsthemen und für internationale Kooperationsprojekte liegt auch im Interesse der beteiligten Schulen, die damit ihre Profilierung als zukunftsorientierte und offene Bildungseinrichtung ausbauen können. Einige Schulen berichteten regelmäßig und zeitnah mit eigenen Texten und Fotos auf ihren Schulhomepages über die Aktivitäten im CREATIV-Projekt, während andere nur kurze Ankündigungen zum Projekt einstellten. 2018 und 2019 erschienen bei allen teilnehmenden Schulen mindestens zwei Berichte über CREATIV auf ihren Schulhomepages. 2020/21 erschienen 11 Berichte auf den Webseiten von drei Schulen.

CREATIV wurde fünfmal in Folge (2016-21) als vorbildliches BNE-Netzwerk im Rahmen des Weltaktionsprogramms BNE auf höchster Stufe ausgezeichnet. Diese Auszeichnung brachte ein Logo von der Deutschen UNESCO-Kommission für alle Netzwerkmitglieder mit sich, das sie in ihrer Öffentlichkeitsarbeit einsetzen konnten. Das CREATIV-Projekt erwarb den 9. Nachhaltigkeitspreis der PSD-Bank Nord (2019) und war „Projekt Nachhaltigkeit 2020“ (Rat für nachhaltige Entwicklung).

Bei der Öffentlichkeitsarbeit sollten wo immer möglich Schüler:innen eingebunden werden – so war es zumindest im Projektkonzept vorgesehen. Allerdings gelang das nur begrenzt. Das eigenständige Abfassen von pressetauglichen Texten können meist nur ältere oder im Schreiben geübte Schüler:innen. Andere müssen bei der Erstellung von Berichten oder anderen Dokumentationsformen (Videos, Fotos) angeleitet werden, d.h. es muss im Unterricht zusätzlich Zeit dafür bereitgestellt werden. Wo dies nicht geschah, erfolgte in den Schulen auch keine Öffentlichkeitsarbeit durch Schüler:innen.

Ausblick

Am Ende des dreijährigen Modellprojektes entschieden sich fünf Schulen, vorübergehend zu pausieren oder ganz auszusteigen. Alle aber blieben auf der Interessentenliste und fühlten sich weiterhin dem Netzwerk verbunden. Als Gründe für den „Ausstieg“ wurden angeführt:

1. Der künftig zu leistende finanzielle Eigenanteil der Schulen war (derzeit) nicht zu leisten.
2. Die Herausforderungen durch die Corona-Pandemie erlaubten keinen zusätzlichen aufwendigen Schulentwicklungsprozess.
3. Es gab „Themenkonkurrenzen“ und BNE stand nicht ganz oben auf der Themenliste.
4. Das Kollegium befürchtete, den Mehraufwand an Zeit/Ressourcen nicht aufbringen zu können.

Zu Beginn des Schuljahres 2021/22 machten sich drei, d.h. ein Drittel der im Modellprojekt beteiligten, Schulen auf den Weg, um mit CREATIV und dem Thema Klimagerechtigkeit eine auf BNE und die SDGs fokussierte Schulentwicklung einzuleiten. Zusätzlich kamen zwei neue Schulen hinzu – eine davon war eine UNESCO-Projektschule, die gleich mit drei Klassen an den Start ging. Das ist unter den großen Anforderungen der Pandemie und bei den Herausforderungen, die ein neues Bildungsprogramm und Schulentwicklung mit sich bringen, als ein guter Erfolg zu bewerten.

Die Evaluation des Modellprojekts CREATIV für Klimagerechtigkeit 2018-2021 gibt deutliche Hinweise darauf, inwiefern der Ansatz des Kulturellen Peer Lernens, wie er von den Gruppen der KinderKulturKarawane entwickelt wurde und praktiziert wird, eine verändernde und persönlichkeitsprägende Wirkung auf die beteiligten Jugendlichen haben kann und in welcher Weise Projekte wie CREATIV ein wirksamer Motor für die Verankerung einer transformativen BNE an Schulen sein können.

*„Von eben solchen Projekten sollte es viel mehr in Schule geben.“
(Lehrer, 7. Klasse)*

*„Projektunterricht, Begegnung, Bewegung, Lernsog, Differenzierung,
ins Denken bringen - es waren ALLE ANFORDERUNGEN an Schule
für die Schüler:innen in der heutigen Zeit dabei!! Selbst Samstag
tanzten wir noch als Klasse an der Elbe im Sand ohne Schuhe. (...)
Ich bin total überzeugt!!“
(Lehrer, 7. Klasse)*

Erwähnte Literatur:

Singer-Brodowski, Mandy (2016): [Transformative Bildung durch transformatives Lernen? Zur Notwendigkeit der erziehungswissenschaftlichen Fundierung einer neuen Idee.](#) In: Zeitschrift internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik, 39(1), 13-17

I.L.A. Kollektiv (2017): Auf Kosten anderer? Wie die imperiale Lebensweise ein Gutes Leben für Alle verhindert. Oekom Verlag München - <https://aufkostenanderer.org/>

Kultusministerkonferenz (2016): Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung. Cornelsen Verlag (Download: https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen_beschluesse/2015/2015_06_00-Orientierungsrahmen-Globale-Entwicklung.pdf)

Umweltbundesamt (2021): Transformatives Lernen durch Engagement. Dessau-Roßlau (Download: <https://www.umweltbundesamt.de/publikationen/transformatives-lernen-durch-engagement>)

Verband Entwicklungspolitik und Humanitäre Hilfe (VENRO/2018): [Globales Lernen – Wie transformativ ist es?](#) Diskussionspapier